

# Im Jahr 2011 waren die Zwetschgen gross

**Zwetschgenanbau /** Eine ausserordentlich günstige Witterung führte zu einer frühen, grossen und qualitativ ausgezeichneten Ernte

**SISSACH** ■ Der letzte Winter war meist mild, einzig der Dezember war bedeutend kälter und auch viel nasser als normal. Winterfrost-Schäden gab es keine, die Temperaturen fielen nie tiefer als minus 15 °C. Von Januar bis Ende Juni war es immer bedeutend wärmer als normal, besonders im April. Der Frühling 2011 wird von den Meteorologen als der wärmste seit Beginn der Messungen 1864 bezeichnet. Bis und mit Mai war es ebenfalls sehr trocken und sonnig. Die Pflanzen konnten noch von den ergiebigen Niederschlägen des Frühwinters profitieren, mussten aber von Vegetationsbeginn an häufig bewässert werden. Ab Juni war das Wetter eher wechselhaft. Der lang ersehnte Regen traf ein, es war an mehr als der Hälfte der Tage nass mit zugleich wechselhaften Temperaturen und einigen Hitzetagen Ende Juni. Der Juli war trüb nass und kühl, sogar kälter als normal. Regen fiel mit 125 mm das 1,5-Fache der Norm.

## Die ersten Zwetschgen blühten schon im März

Aufgrund der warmen Witterung entwickelte sich die Vegetation im Frühling 2011 generell ausserordentlich früh. Die ersten Zwetschgen begannen bereits Ende März zu blühen. Die Kulturen der mittelfrühen Gebiete blühten in der ersten Aprilhälfte bei hohen Temperaturen gut zwei Wochen früher als im Vorjahr und mit zirka fünf Tagen Dauer auch sehr kurz. Die Blüte

der Früh- und Spätgebiete lag ungewohnt nahe beieinander. Die Bedingungen waren für die Befruchtung ideal, und es zeigte sich in der Folge ein sehr starker Fruchtansatz.

Frostereignisse blieben praktisch aus. Glück hatten die Obstbauern in der Nacht auf den 13. April, als ein Kälteeinbruch mit stellenweise minus 1 bis 2 °C keinen Schaden anrichtete.

## Es gab nur wenig Krankheits- und Schädlingsdruck

Die trockene und warme Witterung liess die Zwetschgen auch wegen der Bewässerungsmöglichkeiten schnell wachsen, die Früchte wurden gross. Der Druck von Krankheiten und Schädlingen war eher gering, einzig Blattläuse und Pflaumenwickler traten nennenswert in Erscheinung. Die Zwetschgen entwickelten sich derart gut und waren so gesund, dass ihnen auch die wechselhafte Witterung im Juni und der kalte, feuchte Juli nicht mehr viel anhaben konnte.

Die im August und September wieder zurückgekommene warme Witterung und die gerade ausreichenden Niederschläge beschleunigten die Reife. Am 12. Juli zerschlug ein lokaler schwerer Hagelzug in einigen Gemeinden des südöstlichen Baselbiets und angrenzenden Fricktals die guten Ernterwartungen.

Eine regelrechte Hitzetageserie mit über 35 °C gegen Ende August führte zu Hitzeschäden

und Halswelke, vor allem bei der Spätsorte Elena mit Ausfällen von gegen 30 Prozent. Die Gesamternte wurde aber durch diese Ereignisse nicht bedeutend reduziert.

Die Ernte begann am 6. Juli, gute drei Wochen früher als 2010, und ging am 21. September zweieinhalb Wochen früher zu Ende.

## Die Temperatursumme hatte 18 Tage Vorsprung

Gegenüber dem Vorjahr bestand Anfang Juni ein Temperatursummenvorsprung von 18 Tagen, der bis Ende Juni bestehen blieb, sich dann aber im kalten Juli bis auf acht Tage zurückbildete, um dann langsam bis zum 20. September wieder auf 18 Tage anzuwachsen.

Im Jahr 2011 war die Witterung bis Ende September bezüglich Wasser im Schnitt stark trockener und einiges wärmer als der langjährige Durchschnitt 1961 bis 1990.

## Die Ernteschätzungen wurden massiv übertroffen

Die guten Wachstumsbedingungen liessen die Früchte gross werden. Schon die Frühsorte Te-gera glänzte mit unerwartet stattlichen Durchmessern und hohen Erntemengen. Die Vorernteschätzung wurde schliesslich gesamthaft um 45 Prozent übertroffen. Dass der Handel diese Mengen aufnahm, ist nicht selbstverständlich und der guten Zusammenarbeit und Flexibilität der Branche zu verdan-

## Die Zwetschgen-Erntemengen der Nordwestschweiz 2011

Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Schwarzbubenland und Fricktal  
Über den Verladehandel vermarktete Mengen in Tonnen

	2011	2010	2009	2008	2007
Tafelzwetschgen 33 mm	935	532	833	439	869
Mirabellen	25	21	32	6	21
Brennzwetschgen	750	291	900	130	–
<b>Total</b>	<b>1710</b>	<b>844</b>	<b>1765</b>	<b>575</b>	<b>–</b>
Ant. Brennzwetschgen am Total	45	34	51	23	–
%					

## Produzentenpreise

Schale à 1kg\*\*, in Fr./kg, ohne Gebinde, Aktionsbeitrag\* bei den TZ 33 mm berücksichtigt

	2011	2010	2009	2008	2007
Tafelzwetschgen 33 mm	1.55–2.05	1.85–2.15	1.65–1.95	1.95–2.15	1.50–1.95
Mirabellen 24mm***	2.55	2.60	2.60	2.60	2.10
Brennzwetschgen	0.53–0.66	0.53–0.61	0.53–0.63	–	–

\* Aktionsbeitrag Zw. Anteil Produktion ab 2005–06, 2008–11: 15 Rp. // 2007 für 67% der Menge 30 Rp.

\*\* Für lose Ware liegt der Preis 10 Rp./kg tiefer.

\*\*\* Mirabellen erstmals ein Aktionsrabatt: 15 Rp./kg

## Die Zwetschgenernte 2011 FZ Basel im Vergleich zur Schätzung und Schweiz

Klasse	Ernte, Tonnen	% der Schätzung	% der CH-Produktion
Tafelzwetschgen 33 mm	935	145	25

TZ 33 = inkl. Fellenberg

Die Erntemengen lagen dieses Jahr massiv über jenen der Vorjahre. Der Preis musste reduziert werden, der Rohertrag blieb dank den grossen Mengen trotzdem auf einem höheren Niveau als im Jahr 2010. (Tabellen Andreas Buser)

ken. Die Schätzmethoden sollten jedoch verbessert werden.

Auch die Qualität der Früchte war ausgezeichnet. Die Fruchthaut war robust, die Zuckeranteile waren hoch und die Aromatik ausgezeichnet. Die Lagerfähigkeit der Früchte war entsprechend lang, was entscheidend mithalf, die grosse Ernte ruhig zu vermarkten.

## Sind Zwetschgen die neue Sommerfrucht?

Der frühe und beinahe gleichzeitige Start im April der Kulturen in Früh- und Spätgebieten und die anschliessend günstige Witterung bewirkte, dass die Reife derselben Sorte aus Früh- und Spätgebieten näher zusammenrückte und dass die Ernte ungewohnt früh begann. Bereits am 6. Juli, zum Start des Sommers, als noch täglich 50 Tonnen Tafelkirschen aus der Region des Früchtezentrums Basel auf den Markt gelangten, nahm der Verladehandel die ersten paar Hundert Kilogramm Zwetschgen entgegen! 2010 wurden die ersten einheimischen Zwetschgen erst am 29. Juli angeliefert, also gute drei Wochen später. Ende Juli waren bereits 400 t abgeliefert, beinahe die Hälfte der Gesamtmenge.

## Die diesjährige Ernte fiel in die Ferienzeit

Was für die Kirschenerte ein Vorteil war, war für die Zwetschgen ein Nachteil. 60 Prozent der Zwetschgenernte fiel in die Ferienzeit, die Kirschen kamen grösstenteils vorher auf den Markt.

Der Zwetschgenmarkt hatte deshalb bis gegen Schluss Mühe, richtig in Schwung zu kommen. Der «Zug», der andere Jahre die Verkäufe wie von selbst ankurbelte, fehlte 2011 grösstenteils. Auch nach Ferienende besserte sich die Lage nur schleppend. Der Früchtesektor litt generell unter schwacher Nachfrage im Detailhandel. Gründe sind sicher teilweise in der grossen Konkurrenz mit vielen günstigen Sommerfrüchten aus aller Welt, in der unsicheren Wirtschaftslage, in der Frankenstärke und dem damit verbundenen Ein-

kaufstourismus im nahen Ausland zu suchen. Eine Umfrage ergab beispielsweise, dass 80% der Befragten den Einkaufstourismus befürworteten. Aber auch das Image der Zwetschge, die als Herbstfrucht wahrgenommen wird, dürfte sich verkaufshemmend ausgewirkt haben. An diesem Image muss in Zukunft gearbeitet werden.

## Der Aufwand für die Vermarktung war hoch

Dieser schleppende Markt verursachte einen über die ganze Kampagne andauernden erhöhten Aufwand für den Verkauf. Aber er hatte auch Auswirkungen auf den Produzentenpreis, der mehr als geplant nach unten angepasst werden musste. Der Saisonpreis war 30 Rp./kg tiefer als im Startpreis vorgesehen. Um die Verkaufstätigkeit anzukurbeln, musste er dann nochmals um 10 Rp. angepasst werden. Zusätzlich wurde der Aktionsbeitrag um 10 Rp. auf 25 Rp./kg erhöht. So ging die Ernte mit 105 t zu Fr. 2.05 und mit 830 t zu Fr. 1.55 über die Bühne. Trotzdem resultierte ein Rohertrag von 1,5 Mio Fr., 0,5 Mio mehr als 2010. Der entgangene Erlös aufgrund der Marktanpassungen betrug 0,16 Mio Fr.

## Erste Anlagen müssen nächsten ersetzt werden

Die ersten Zwetschgenanlagen mit neuen Sorten wurden zirka 1995 gepflanzt. Es gibt bereits jetzt Produzenten, die keine Bäume mehr aus dieser ersten Generation haben. Man stellt unterdessen fest, dass diese Anlagen kaum 20 Jahre alt werden können, weil ab zirka zehn bis zwölf Jahren die nötige Fruchtqualität aus Gründen abnehmender Vitalität schwieriger zu erreichen ist. Es wird deshalb unumgänglich, frühzeitig an eine Remontierung zu denken und sie zu planen.

Die Baumqualität ist für einen Erfolg entscheidend wichtig, weshalb die Bäume frühzeitig bestellt werden sollen, damit sie dann auch zur Verfügung stehen. Remontierung heisst auch nicht, dass unbedingt ein Sortenwechsel vorgenommen wer-

den muss. Wenn man mit einer Sorte zu-frieden ist und sie im Griff hat, kann man in Absprache mit der Abnehmerfirma ruhig dabei bleiben. Sortenwechsel und Ausdehnungen der Anbaufläche sollten ebenfalls in Absprache mit der Abnehmerfirma geschehen.

## Die Mirabellen hatten Mühe mit dem feuchten Juli

Die Mirabellen hatten einen guten Fruchtansatz, doch wurde ein Teil verhagelt. Auch der feuchte Juli war für diese Frucht nicht von besonderem Vorteil. Zirka 15 t fielen der Witterung zum Opfer. Es resultierte dennoch eine Ernte von 25 t.

Erstmals wurde der Aktionsrabatt von 20 Rp./kg auch bei den Mirabellen angewendet. Der Preis wurde um 10 Rp. auf Fr. 2.70/kg erhöht, der Anteil Aktionsrabatt der Produktion beträgt 15 Rp., somit ergab sich ein Produzentenpreis von Fr. 2.55/kg, 5 Rp. tiefer als bisher. Die Lagerfähigkeit der Mirabellen war ebenfalls gut, weshalb die Mengen abgesetzt werden konnten. Auf eine zolltechnische Bewirtschaftung wurde auch 2011 wie geplant verzichtet. Die Mirabellen waren zirka vier Wochen am Markt.

## Für Brennzwetschgen wurde wieder mehr bezahlt

Der Brennzwetschgenpreis wurde von der Branche auf 53 Rp./kg für konventionell produzierte Ware belassen und auf 66 Rp./kg für Suisse-Garantie-Ware festgelegt, 5 Rp. mehr als im Vorjahr. Für sortenreine Posten guter Qualität konnten höhere Preise ausgehandelt werden.

Die über den Handel abgelieferten Brennzwetschgenmengen waren mit zirka 750 t aufgrund des guten Behangs jedes Baums und des etwas angehobenen Preises wieder einmal etwas höher als in anderen Jahren. Gute Brennzwetschgen werden in der Schweiz langsam Mangelware, die Produktion genießt aber keinen Grenzschutz und unterliegt dem Freihandel

Andreas Buser,  
Spezialkulturen, LZ Ebenrain



Die Früchte fielen dieses Jahr besonders durch ihre Grösse, ihren Zuckergehalt und Geschmack sowie durch eine überdurchschnittlich gute Lagerfähigkeit auf. (Bild Archiv)